

Das Weinjahr 1975

und seine Ernteergebnisse



Veröffentlichung der
Staatlichen Weinbaustation
in Remich

Das Weinjahr 1975 und seine Ernteergebnisse

Veröffentlichung der
Staatlichen Weinbaustation
in Remich

In unserem Weinbaugebiet stand zu Anfang des Jahres nur eine normale Ernte in Aussicht. In der Europäischen Gemeinschaft jedoch sagte man wieder eine Riesenernte voraus, was zu den bekannten Interventionsmaßnahmen führte. Die bei uns geerntete Menge lag schließlich etwas 15% über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre, bei relativ hohen Mostgewichten und sehr niedrigen Säuren. Also ein sehr zufriedenstellendes Jahr.

I. Die Witterung

Das Jahr zeichnet sich durch einen sehr warmen und trockenen Sommer aus. Der langersehnte Regen kam erst Ende August, fast zu spät. Die Lese konnte unter sehr günstigem Wetter ablaufen.

a) Temperaturen

Es gab auch dieses Jahr sozusagen keinen Winter, denn extreme Temperaturen wurden keine gemessen. Es gab auch keinen Schnee bis zum 18. März 1976. An diesem Tage fiel 7 cm Schnee, am 19. März weitere 10 cm. Frosttage gab es 41. Februar war der kälteste Monat mit einem Durchschnitt von $+3,8^{\circ}\text{C}$. Die niedrigste Temperatur war $-4,4^{\circ}\text{C}$ am 17. Februar. Es gab einige sehr milde Tage. Am 15. Januar erreichte die Temperatur sogar $15,0^{\circ}\text{C}$. Es gab keinen einzigen Wintertag, d. h. einen Tag, an dem die Durchschnittstemperatur nicht über 0°C ansteigt, also auch keinen Eistag.

Der Monat März war glücklicherweise noch relativ kalt, sonst hätten wir einen zu frühen Austrieb gehabt. April, Mai und Anfang Juni waren auch noch etwas frisch. Aber dann kam ein sehr warmer Sommer. Der Monat August war der wärmste mit einer Durchschnittstemperatur von $20,5^{\circ}\text{C}$. Trotzdem war kein einziger Tropentag zu verzeichnen. Warme Tage, d. h. mit einer Durchschnittstemperatur von wenigstens 25°C gab es 41, davon 12 mit einer Höchsttemperatur von wenigstens 30°C (heiße Tage). Es gab keinen einzigen Tag, an dem die Mindesttemperatur nicht unter 20°C fiel (dies wohl wegen der Trockenheit). Milde Nächte, in denen die Temperatur nicht unter 15°C fiel, gab es aber 39.

Die Monate September und Oktober waren ziemlich warm. Am 16. Oktober kam der erste Kälteeinbruch. Am 17. Oktober morgens kam der erste Frost mit $-0,6^{\circ}\text{C}$.

Der Jahresdurchschnitt lag mit 10,8° C gut ein Grad über dem langjährigen Durchschnitt.

Lufttemperaturen

November 1974	6,4° C	
Dezember 1974	6,3	
Januar 1975	6,0	
Februar	3,8	
März	4,6	
April	9,4	
Mai	12,4	12,4
Juni	16,0	16,0
Juli	19,2	19,2
August	20,5	20,5
September	16,1	16,1
Oktober	8,8	8,8
Total	129,5	93,0
Durchschnitt	10,8	15,5

	Heiße Tage	Sonnentage	Warme Tage	Tropentage
1975	12	41	4	0
1974	2	23	8	1
1973	12	50	33	1
1972	4	16	8	0
1971	5	27	24	0
1970	1	29	16	0
1969	2	37	27	1
1968	2	15	9	0

	Warme Nächte	Milde Nächte	Frosttage	Winterlage	Eisstage
1975	0	39	41	0	0
1974	2	14	41	13	5
1973	0	24	17	21	4
1972	0	16	46	15	11
1971	0	17	64	38	21
1970	0	23	9	56	30
1969	0	18	71	41	14
1968	1	9	72	24	13

b) Die Niederschlagsmenge

Sie liegt etwas unter dem langjährigen Durchschnitt. November und Dezember waren ziemlich naß. Die folgenden Monate

jedoch brachten nicht genug Regen. Im August wurde die Lage kritisch, besonders in den Junganlagen. Ab Mitte August gab es dann einige Regenfälle, welche die Lage retteten. Oktober war wieder sehr trocken.

Niederschlagsmenge

Monat	Remich		Remerschen		Grevenmacher	
	Tage	mm	Tage	mm	Tage	mm
November 1974	20	112,3	20	88,8	20	111,7
Dezember 1974	19	98,2	21	104,2	21	99,5
Januar 1975	20	64,4	18	63,5	18	64,6
Februar	5	17,5	5	17,9	6	17,8
März	18	83,4	18	79,0	19	87,8
April	16	45,1	15	44,3	13	43,6
Mai	8	48,6	12	43,8	10	36,5
Juni	10	20,7	12	35,2	11	38,3
Juli	7	18,2	7	29,6	7	14,2
August	7	59,9	11	50,8	7	51,1
September	14	70,85	13	68,8	12	78,1
Oktober	7	8,6	8	11,2	8	11,1
	151	647,75	160	637,1	152	654,3

Niederschlagsmenge der letzten 10 Jahre

1966	880,0 mm
1967	809,6
1968	691,5
1969	498,0
1970	841,8
1971	534,6
1972	558,0
1973	612,0
1974	760,0
1975	647,75
Durchschnitt:	683,3 mm

c) Sonnenscheindauer

In dieser Hinsicht war das Jahr 1975 sehr günstig.

Sonnenscheindauer (Stunden)

Monat	wirkliche	theoretische	Prozent
Mai	225,9	475	47,56
Juni	191,5	485	39,48
Juli	258,1	489	52,78
August	241,2	444	54,32
September	128,9	376	34,28
Oktober	69,5	330	21,06
	1 115,1	2 599	42,90

Die folgende Tabelle gibt uns einen Überblick über die Sonnenscheindauer, welche seit 1967 an der Weinbaustation in Remich gemessen wird:

	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	Total
1967	219,0	211,0	301,0	217,0	126,0	87,0	1161,0
1968	138,9	177,9	204,8	129,3	96,6	91,8	839,3
1969	188,1	179,5	242,5	172,4	162,7	97,0	1042,2
1970	194,2	241,8	191,9	211,7	185,0	69,9	1094,5
1971	196,3	134,1	298,5	190,1	185,4	146,7	1151,1
1972	138,3	171,1	171,4	171,9	162,2	148,3	963,2
1973	204,4	241,3	185,0	226,3	184,6	113,7	1153,3
1974	159,5	207,0	178,0	186,6	130,4	31,8	893,3
1975	225,9	191,5	258,1	241,2	128,9	69,5	1115,1
Durchschnitt	185,0	195,0	225,7	194,1	151,3	95,0	1045,9
Prozent	38,9	40,2	46,2	43,7	40,2	28,8	40,2

d) Die Bodentemperaturen

Sie sanken nicht so tief wie sonst, weil der Winter so mild war. Bis April blieben sie etwa normal. Erst im Mai stiegen sie wegen der starken Sonneneinstrahlung stärker an.

Bodentemperaturen

Monat	Bodentiefe				Minima in	
	5 cm	15 cm	30 cm	50 cm	100 cm	Bodennähe
November 1974	6,0	6,4	6,6	7,7	9,6	2,1
Dezember 1974	5,2	5,5	5,6	6,6	8,1	2,5
Januar 1975	4,7	5,1	5,1	5,9	7,3	2,2
Februar	3,6	3,9	3,8	4,8	6,5	-2,7
März	5,2	5,3	5,2	5,6	6,5	1,0
April	9,5	9,1	8,5	7,7	6,3	2,4
Mai	16,5	15,8	—	14,1	12,3	4,8
Juni	19,8	19,5	—	17,5	—	8,2
Juli	23,9	22,5	21,5	22,2	17,9	11,3

August	23,7	23,4	22,6	23,7	19,6	13,0
September	19,1	19,1	19,0	21,2	18,5	10,7
Oktober	11,6	12,2	12,6	16,2	15,8	4,0

II. Der Vegetationsverlauf

A) Die Rebenphänologischen Daten

Der günstige Verlauf des Spätherbstes 1974 ermöglichte eine gute Holzreife. Frostschäden wurden dank eines überaus milden Winters nicht beobachtet. Die Voraussetzung für eine ertragreiche Ernte war somit gegeben.

a) Das Knospenschwellen

Die Monate Januar bis März waren insgesamt mild und feucht. Das bestehende Wasserdefizit konnte zum Teil ausgeglichen, zumindest jedoch verringert werden.

Die milde Witterung führte zu einem frühen Knospenschwellen. Der Austrieb wurde in der zweiten Aprildekade, welche sonnig und warm war, mit dem Schwellen der Knospen um den 20. April, eingeleitet.

Tab. 8 Knospenschwellen

Sorte	frühe Lagen	mittelfrühe Lagen	späte Lagen
Elbling	21. 4.	22. 4.	24. 4.
Rivaner	22. 4.	23. 4.	25. 4.
Auxerrois	22. 4.	23. 4.	24. 4.
Pinot blanc	20. 4.	22. 4.	24. 4.
Ruländer	21. 4.	22. 4.	23. 4.
Riesling	22. 4.	23. 4.	24. 4.
Traminer	20. 4.	21. 4.	22. 4.

b) Der Austrieb

Bedingt durch das anhaltende sonnig warme Wetter bis Ende April, erfolgte der Austrieb bei allen Sorten einheitlich gleichmäßig und in einem sehr kurzen Zeitraum.

Tab. 9 Austrieb

Sorte	frühe Lagen	mittelfrühe Lagen	späte Lagen
Elbling	30. 4.	2. 5.	3. 5.
Rivaner	1. 5.	2. 5.	4. 5.
Auxerrois	2. 5.	3. 5.	4. 5.
Pinot blanc	1. 5.	2. 5.	4. 5.
Ruländer	2. 5.	3. 5.	4. 5.
Riesling	2. 5.	3. 5.	5. 5.
Traminer	1. 5.	2. 5.	4. 5.

Somit war der Austrieb, gemessen am langjährigen Durchschnitt, um zwei Wochen früher erfolgt. Dieser Vorsprung verringerte sich jedoch immer mehr. Der Monat Mai fiel zu kühl aus, womit die Aussicht auf eine frühe Blüte illusorisch wurde.

c) Der Gescheinansatz

Eine gute Holzausreife im Vorjahr bedingte bei fast allen Sorten, mit Ausnahme der Sorten Elbling und Rivaner in älteren Beständen, einen starken Gescheinansatz.

d) Das Längenwachstum

Am 18. Mai konnten bei allen Sorten vier entwickelte Blätter und am 8. Juni acht entwickelte Blätter gezählt werden. Der beim Austrieb beobachtete Vorsprung ging im Monat Mai verloren, ja ein leichter Vegetationsrückstand wurde beobachtet. Der Monat Juni brachte die Wende. Freundliches und trockenes Wetter setzte ein. Die Sonnenscheindauer lag in den folgenden Monaten über dem Mittelwert, die Niederschläge fielen entsprechend spärlich aus.

e) Die Traubenblüte

Mitte Juni war der beim Achtblattstadium festgestellte Vegetationsrückstand aufgeholt. Die Traubenblüte, welche in sehr günstigen Lagen bereits am 15. Juni beobachtet wurde, lag somit noch günstig. Die Blüte sowie deren Verlauf kann man in diesem Jahr als ideal bezeichnen. Dank der hochsommerlichen Temperaturen wurden weder Verrieselungserscheinungen noch andere Abnormalitäten beobachtet.

Tab. 10 Traubenblüte

Sorte	frühe Lagen		mittelfrühe Lagen		späte Lagen	
	Beginn	Ende	Beginn	Ende	Beginn	Ende
Elbling	23. 6.	27. 6.	24. 6.	29. 6.	29. 6.	2. 7.
Rivaner	23. 6.	28. 6.	25. 6.	29. 6.	28. 6.	2. 7.
Auxerrois	24. 6.	28. 6.	25. 6.	29. 6.	28. 6.	3. 7.
Pinot blanc	23. 6.	28. 6.	25. 6.	29. 6.	27. 6.	2. 7.
Ruländer	24. 6.	29. 6.	25. 6.	30. 6.	27. 6.	2. 7.
Riesling	24. 6.	29. 6.	25. 6.	30. 6.	27. 6.	2. 7.
Traminer	23. 6.	27. 6.	24. 6.	29. 6.	26. 6.	2. 7.

Die Vollblüte lag bei allen Sorten in frühen Lagen um den 25. Juni, in mittleren Lagen um den 27. Juni und in späten Lagen um den 30. Juni. Wir müssen auch festhalten, daß der Ablauf der Blüte in einem äußerst kurzen Zeitraum erfolgte.

Die Voraussetzung für einen Herbst mit gleichmäßig reifendem Lesegut war durch die Bilderbuchblüte, wie sie verschiedentlich von Fachleuten bezeichnet wurde, geschaffen.

f) Beere-Erbsengröße

Der Monat Juli zeichnete sich weiter durch Wärme und vorwiegend auch durch Trockenheit aus. Die Trauben erreichten einheitlich gegen den 20. Juli Erbsengröße und Ende des Monats, um den 28. Juli, den Hang.

g) Reifebeginn

Anfang August wurden die Rekordtemperaturen dieses Jahres gemessen. Wassermangel, der sich besonders in Terrassenlagen bemerkbar machte, gab zu großer Besorgnis Anlaß. Junganlagen, im Gebiet der Weinbergzusammenlegung, wo große Erdbewegungen durchgeführt wurden, litten stark unter der Trockenheit. In der zweiten Augushälfte gingen vereinzelt Gewitterregen nieder. Zum Glück blieb unser Weinbauggebiet von starken Gewitter mit den oft verbundenen Schädigungen, wie sie aus Nachbarweinbaugebieten gemeldet wurden, verschont.

Schwacher Hagelschaden entstand am 21. August auf den Gemarkungen Bous und Wormeldingen, geringfügige Schäden entstanden auf den Gemarkungen Stadtbredimus und Greivel-dingen.

Die ersten reifen Rivanerbeeren aus geschätzten Terrassenweinbergen fanden wir am 10. August. Nachfolgende Tabelle gibt über das Weichwerden der in unserem Weinbauggebiet angebauten Sorten im Vergleich zu den Jahren 1974 und 1973 Aufschluß.

Tab. 11 Weichwerden

Sorte	1975	1974	1973
Elbling	30. 8.	11. 9.	4. 9.
Rivaner	16. 8.	22. 8.	24. 8.
Auxerrois	20. 8.	3. 9.	25. 8.
Pinot blanc	30. 8.	6. 9.	3. 9.
Ruländer	20. 8.	25. 8.	27. 8.
Riesling	29. 8.	9. 9.	30. 8.
Traminer	24. 8.	6. 9.	24. 8.

h) Die Traubenlese

Man kann behaupten, daß das Jahr 1975 zur Reife und Traubenlese mit idealem, vorwiegend trockenem, warmen und sonnigem Wetter aufwartete. Die Traubenlese begann am 19. 9.

1975 und endete am 19. 10. 1975. Innerhalb von 31 Tagen war die Lese beendet.

Tab. 12 Traubenlese Weinbaustation

Sorte	Lesedatum	* Öchsle	Säure g/l	Reife-grad
Rivaner	29. 9. — 3. 10.	72	7,2	100
Auxerrois	6. — 7. 10.	86,5	7,4	117
Pinot blanc	8. — 10. 10.	78,5	9,0	87
Riesling	14. — 15. 10.	83	10,7	77

B) Krankheiten, Schädlinge und Schädigungen der Rebe

a) Pilzkrankheiten

Die Entwicklungsbedingungen der weinbaulichen Pilzkrankheiten stehen in engem Zusammenhang mit dem Ablauf der Witterungsbedingungen. Das Jahr 1975 zeichnet sich in Bezug auf Schwarzfleckenkrankheit, Roter Brenner und Peronospora als ein problemloses Jahr aus. Ende Juni erfolgten die ersten Peronosporainfektionen, welche jedoch ziemlich schwach waren. Spätperonospora wurde, bedingt durch eine systematisch im zehntägigen Rhythmus mit Erfolg durchgeführten Hubschrauber-spritzung, nicht beobachtet.

Anders verhielt es sich beim Oidium. Schon vor der Blüte wurden die ersten Befallsherde in den bereits im vergangenen Jahr befallenen Lagen beobachtet. Im Monat Juni herrschten günstige Bedingungen, wegen der niedrigen Nachttemperaturen, welche bekanntlich die Ausbreitung des Oidiums fördert. Zweimaliges Ausbringen von Stäubeschwefel mittels Hubschrauber um den Zeitpunkt der Traubenblüte und bei günstigen Temperaturen, brachte in zwei Ortschaften gute Bekämpfungserfolge. Bezüglich der Oidiumbekämpfung scheint sich unsere Meinung zu bestätigen, wonach in stark befallenen Lagen, zumindest zur vorbeugenden Bekämpfung für das kommende Jahr, ein Bekämpfungsverfahren, welches eine genügend hohe Wasseraufwandmenge verlangt, die einzig richtige Verfahrensweise zu einer wirksamen Bekämpfung ist.

In diesen Lagen oder Weinbergen muß im zeitigen Frühjahr, mit Entfaltung des dritten Blattes, eine erste Oidiumbekämpfung mit wenigstens 300 Gramm Netzschwefel je 100 Liter Brühe im Spritzverfahren durchgeführt werden.

Bekanntlich wird mit der Gescheinsbotrytis der Grundstein zur späteren Traubenfäule gelegt. Gescheinsbotrytis wurde nur in wenigen Weinbergen beobachtet. Ein günstiges Wachstum

nach der Traubenblüte und eine anhaltend trockene Witterung verhinderten das verstärkte Auftreten von Roh- und Sauerfäule. Lediglich bei der Sorte Riesling wurde Stiefäule in verstärktem Maße beobachtet. Hierzu sei jedoch bemerkt, daß auch in sogenannten guten Jahren ein enger Standraum, nachlässige Laubarbeit sowie eine übermäßige Stickstoff-Düngung der Botrytis wesentlich Vorspann leisten.

b) Tierische Schädlinge

Bedingt durch ein frühes Knospenschwellen und einen frühen Austrieb, wurde das Auftreten des Springwurms, des Dickmaulrüsslers, sowie der Roten Spinne begünstigt. Als schwach kann man das Auftreten des Heu- und Sauerwurms bezeichnen. Eine spezifische Bekämpfung wurde nur vereinzelt durchgeführt.

Unter den tierischen Schädlingen sorgten die Spinnmilben, und hier besonders die Rote Spinne, wie bereits im Vorjahr, für relativ starke Schädigungen. Wir konnten bei der Lese verschiedentlich Mostgewichtseinbußen bis zu 15% Ochsle durch Rote-Spinne-Befall nachweisen. Wir glauben heute mehr denn je, daß gerade die zufriedenstellende Bekämpfung der Spinnmilben das Problem beim Hubschraubereinsatz darstellt. Eine nachlässig durchgeführte Abschlußspritzung hat in puncto Spinnmilbenbekämpfung, gerade in Jahren mit günstigem Herbstwetter, schwerwiegende Folgen bezüglich Quantität und Qualität des Lesegutes.

c) Schädigungen der Rebe

In einem Jahr wie 1975 kann eigentlich nicht von Schädigungen gesprochen werden.

Winterfröste wurden uns keine gemeldet.

Das gleiche gilt für Frühjahrs- und Spätfröste. Obwohl die Temperaturen sich Anfang Mai verdächtig an der Frostgrenze bewegten, blieben Frostschäden aus.

Nach dem frostlosen Winter wurde ein starkes Auftreten der Chlorose befürchtet, welche dann jedoch ausblieb.

Am 21. August lediglich kam es auf den Gemarkungen Bous und Wormeldingen auf eng begrenztem Raum zu schwachen, auf den Gemarkungen Stadtbredimus und Greiveldingen, zu geringfügigen Hagelschäden.

Trockenschäden gaben in diesem Jahr zur größten Sorge Anlaß. Besonders Junganlagen mit zu früh und zu stark belasteten Stöcken dürften auch in den kommenden Jahren als Folgeschäden noch Wachstums- und Ertragsstörungen zeigen. Hierzu sei gesagt, daß besonders in den Junganlagen eine mangelnde Humusversorgung mit den Trockenschäden in engem Zusammenhang steht.

Durch unsachgemäße Anwendung kam es, zum Glück jedoch nur vereinzelt, auch wieder zu Herbizidschäden.

III. Die Entwicklung der Rebflächen

A) Das Gesamtareal

Sorte	1968	1973	1975	
	%	%	%	ha
Rivaner	43,6	45,7	46,88	593,37
Elbling	32,5	31,8	26,11	330,47
Riesling	11,1	10,2	9,98	126,57
Auxerrois	8,2	7,9	9,54	120,88
Pinot blanc	0,9	1,3	3,44	43,62
Ruländer	1,9	1,6	2,24	28,48
Traminer	1,2	0,9	0,93	11,71
Andere Sorten	0,6	0,6	0,88	10,99
	100,0	100,0	100,00	1266,09

B) Die Junganlagen

Sorte	1968	1973	1975	
	%	%	%	ha
Rivaner	45,2	46,3	46,3	77,75
Elbling	30,5	7,4	10,7	17,94
Riesling	9,4	11,2	12,5	20,97
Auxerrois	6,2	14,4	15,5	26,07
Pinot blanc	4,7	12,8	9,2	15,51
Ruländer	2,3	4,2	4,1	6,89
Traminer	1,6	0,9	0,6	1,02
Andere Sorten	0,1	2,8	1,1	1,79
	100,0	100,0	100,0	167,94

Wie schon letztes Jahr hervorgehoben wurde, ist die Entwicklung bei der Rebsorte Rivaner (Müller-Thurgau) beängstigend. Im Augenblick ist die Nachfrage genügend, aber was wird uns die Zukunft bringen? Der Wein aus dieser Sorte eignet sich nicht für Schaumwein, jedenfalls nach unseren Begriffen, denn dafür hat er zu wenig Säure und ist zu aromatisch. Aber es scheint, daß sich die Sorte jetzt nicht weiter ausdehnt, die Spitze scheint erreicht zu sein.

Die mit Elbling bestockte Fläche geht weiter zurück, dies im Sinne der Qualitätspolitik. Es scheint, daß in einigen Jahren der

Elbling weniger als 20 Prozent der Rebfläche darstellen wird. Aber diese Menge werden wir wohl brauchen, denn der Elbling ist unser Konsumwein par excellence und wird es auch wohl bleiben. Ansonsten eignet er sich auch sehr gut als Grundwein für die Sektindustrie.

Eine relativ starke Zunahme ist beim Auxerrois festzustellen, während beim Pinot blanc und beim Ruländer die starke Zunahme der letzten Jahre nachzulassen scheint.

Die übrigen Sorten bleiben etwa konstant.

Die folgende Tabelle gibt die Rebfläche, welche sich im Ertrag befindet:

C) Die Rebfläche im Ertrag

Sorte	1968	1973	1975	
	%	%	%	ha
Rivaner	43,6	45,7	47,0	515,62
Elbling	32,5	31,8	28,4	312,53
Riesling	11,1	10,2	9,6	105,60
Auxerrois	8,2	7,9	8,6	94,81
Pinot blanc	0,9	1,3	2,6	28,11
Ruländer	1,9	1,6	2,0	21,59
Traminer	1,2	0,9	1,0	10,69
Andere Sorten	0,6	0,6	0,8	9,20
	100,0	100,0	100,0	1098,15

IV. Die Erntemenge

Dank eines günstigen Spätherbstes war die Holzreife gut. Ende August schätzten wir die Menge noch auf 180 000 hl. Es wurden aber schließlich nur 157 100 hl. Aber immerhin liegen wir damit etwa 15 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt.

Die folgende Tabelle gibt die **Erntemenge in Prozent**:

Sorte	1968	1973	1975
	%	%	%
Rivaner	36,4	41,9	50,0
Elbling	47,2	42,7	31,6
Riesling	7,3	5,8	6,0
Auxerrois	7,0	6,5	7,7
Pinot blanc	0,6	1,2	2,5
Ruländer	0,8	1,0	1,2
Traminer	0,2	0,6	0,5
Andere Sorten	0,5	0,3	0,5
	100,0	100,0	100,0

Der Rivaner macht also genau 50% der Produktion aus (1974 waren es sogar 53,5%). Der Elbling 31,6% (genau wie 1974), obwohl man bei dieser Sorte an Schwankungen gewohnt ist. Unsere beiden Konsumweinsorten machen also zusammen noch über 80% der Ernte aus. Aber immerhin bestehen Aussichten, daß in Zukunft die Edelsorten besser abschneiden.

In der folgenden Tabelle bringen wir die Erntemengen seit 1958:

Jahrgang	Elbling	Rivaner	Edelsorten	Total
1958	59 000	53 000	32 000	144 000 hl
1959	57 000	50 000	33 000	140 000 hl
1960	58 000	46 000	29 000	133 000 hl
1961	41 000	51 000	21 000	113 000 hl
1962	58 000	52 000	22 000	132 000 hl
1963	56 000	70 000	32 000	147 000 hl
1964	60 000	73 000	32 000	165 000 hl
1965	42 000	54 000	17 000	113 000 hl
1966	58 000	46 000	26 000	129 000 hl
1967	44 000	58 000	22 000	124 000 hl
1968	55 000	42 000	20 000	117 000 hl
1969	44 000	56 000	22 000	122 000 hl
1970	110 000	100 000	32 000	242 000 hl
1971	41 700	44 700	18 100	104 500 hl
1972	49 900	66 600	23 020	139 520 hl
1973	79 420	78 000	28 580	186 000 hl
1974	43 600	73 800	20 600	138 000 hl
1975	49 620	78 610	28 870	157 100 hl
∅	55 902	60 706	25 509	142 117 hl

V. Die Qualität

Betrachten wir zuerst die meteorologischen Daten.

- Kolonne 1: Jahresdurchschnittstemperatur
(November 1974 — Oktober 1975)
- Kolonne 2: Vegetationsdauer in Tagen
(vom Austrieb bis zum Blattbefall)
- Kolonne 3: Summe der Temperatur während der Vegetationsperiode.
- Kolonne 4: Summe der Temperatur über dem Vegetationsnullpunkt (8,8° C)

Kolonne 5: Ergebnis der Multiplikation der Zahl aus Kolonne 4 mit der theoretisch möglichen Sonnenscheindauer während der Vegetationsperiode

Kolonne 6: Regenmenge in mm vom 15 April bis zum 31. August

Kolonne 7: Regenmenge während der Monate September und Oktober.

Meteorologische Daten

Jahr	1	2	3	4	5	6	7
1954	8,3	189	2767	1057	2,80	461	169
1955	8,8	180	2728	1144	2,93	368	62
1956	8,2	175	2531	991	2,50	414	132
1957	9,9	191	2795	1113	2,97	344	111
1958	9,4	194	2803	1057	2,85	382	118
1959	10,6	188	3114	1469	3,98	183	37
1960	9,7	200	2835	1075	2,83	287	103
1961	10,4	204	3008	1213	3,27	314	101
1962	8,4	188	2875	1065	2,87	198	65
1963	9,6	184	2845	1054	2,84	293	57
1964	9,6	170	2786	1290	3,48	128	141
1965	8,9	167	1431	961	2,59	385	111
1966	9,9	178	2795	1229	3,31	354	108
1967	9,8	169	2630	1143	2,80	330	194
1968	9,2	190	2670	998	2,65	297	130
1969	9,2	178	2708	1142	2,96	272	25
1970	8,8	176	2659	1110	2,88	358	106
1971	9,5	193	2816	1118	3,02	281	52
1972	9,0	170	2317	821	1,81	303	43
1973	9,6	174	2772	1246	3,24	261	67
1974	9,5	183	2550	937	2,44	276	191
1975	10,8	180	2835	1268	3,26	159	79
Ø	9,4	182	2694	1113	2,92	302	100

Die Jahresdurchschnittstemperatur lag weit über dem langjährigen Mittel, was auf den milden Winter und den sehr warmen Sommer zurückzuführen ist.

Die Vegetationsdauer entspricht etwa dem langjährigen Durchschnitt. Am 11. Oktober gab es an der Weinbaustation einen leichten Frost mit $-0,4^{\circ}$ C in der Luft, der jedoch nicht ausreichte, um die Vegetation zu unterbrechen. Nur in Frostlagen begann der Blattfall am 11. Oktober.

Die Summe der Temperatur, besonders auch während der Vegetationsperiode, lag 1975 sehr hoch. Man sieht es auch an den niedrigen Säuren. Es gibt nur wenige Jahre, wo sie höher lag.

Die Regenmenge während der Vegetationszeit liegt unter der Norm. Wie schon eingangs gesagt, wurde die Lage im August kritisch, besonders in den Junganlagen. Mitte August und im September fiel dann der ersehnte Regen. Wäre er zwei oder drei Wochen früher gekommen, hätten wir noch ein paar Grad Ochsle mehr bekommen. Der Monat Oktober war wieder ausgesprochen trocken (im Gegensatz zu 1974).

Die Reifegrade werden nach der Formel:

$$\frac{\text{Ochslegrade} \times 10}{\text{g/l Säure}}$$

errechnet.

Die folgende Tabelle gibt uns die Reifegrade der letzten 20 Jahre:

Jahr	Elbling	Rivaner	Auxerrois	Pinot blanc	Ruländer	Riesling	Traminer	Ø	Ø ohne Elbling
1956	32	74	53	48	56	32	67	41	47
1957	36	65	51	46	47	43	59	46	54
1958	35	64	51	49	57	45	71	48	59
1959	78	113	140	107	115	98	177	95	112
1960	36	70	57	53	60	45	69	49	60
1961	53	91	87	80	90	59	119	71	83
1962	36	74	64	55	66	51	73	52	68
1963	37	60	53	47	50	43	59	48	56
1964	75	104	136	109	126	96	150	93	108
1965	23	52	44	46	48	24	58	30	35
1966	52	84	87	85	88	64	134	65	80
1967	40	54	57	52	55	46	62	48	53
1968	29	47	43	39	45	35	58	37	45
1969	42	50	61	56	55	50	69	49	53
1970	33	57	68	60	67	47	80	46	56
1971	55	76	88	83	85	67	105	67	75
1972	28	51	48	39	47	30	56	40	48
1973	52	76	87	65	76	65	107	73	78
1974	33	64	58	54	65	37	64	49	60
1975	68	80	107	78	96	73	114	77	82
Ø	44	70	72	63	70	53	88	56	66

Man sieht, daß die Reifegrade sehr hoch liegen, was sowohl durch die hohen Mostgewichte, als auch durch die niedrigen Säuren zu erklären ist. Wenn wir 1975 mit dem Qualitätsjahr-

gang 1966 vergleichen, so schneiden dieses Jahr die Sorten Elbling, Auxerrois, Riesling und Ruländer besser ab. Beim Rivaner kann man das nicht sagen. Diese Sorte lieferte 1975 wieder 15 Fuder/Hektar, wobei notgedrungen die Reifegrade fallen. Dieselbe Überlegung kann man beim Pinot blanc anstellen. Es gibt eben ein Menge/Güte-Verhältnis. Aber immerhin liegen die Reifegrade bei allen Sorten weit über dem langjährigen Durchschnitt.



Ergebnisse der Mostuntersuchungen des Jahrganges 1975

Durchschnittswerte

Insgesamt wurden im Herbst 1975 von der Weinkontrolle und der Weinbaustation 1698 Mostproben zusammengetragen, die einer Weinmenge von 14 417 000 Litern entsprechen. In Betracht der tatsächlichen Weinernte von 15 710 000 Liter wurden somit 92 Prozent der Gesamternte erfaßt. Sämtliche Mostproben wurden auf das spezifische Gewicht, pH-Wert und Säuregehalt untersucht. Die zu analysierenden Proben wurden aus den Behältern nach dem Pressen und Absitzenlassen und vor einer eventuellen Anreicherung entnommen.

Die nachfolgenden Mittelwerte sowie die Klassifizierung der Mostgewichte bzw. der Gesamtsäure, ausgedrückt als Weinsäure in Gramm pro Liter Most, wurden unter Zugrundelegung der betreffenden Mostmengen nach den entsprechenden Zucker- resp. Säureeinheiten errechnet.

Lesedaten vom 1975er Herbst

Traubensorte	Lesebeginn *)	Periode der Hauptlese	Leseschluß
Rivaner	18. Sept.	20. Sept. — 2. Okt.	4. Okt.
Elbling	24. Sept.	26. Sept. — 8. Okt.	9. Okt.
Auxerrois	22. Sept.	25. Sept. — 7. Okt.	8. Okt.
Ruländer	25. Sept.	29. Sept. — 8. Okt.	10. Okt.
Pinot blanc	22. Sept.	24. Sept. — 8. Okt.	7. Okt.
Traminer	1. Okt.	5. Okt. — 9. Okt.	13. Okt.
Riesling	8. Okt.	9. Okt. — 16. Okt.	17. Okt.

*) Unter Ausschluß von bedingten Sonderfällen.

Lesedauer

1975	18. September	—	17. Oktober	=	30 Tage
1974	2. Oktober	—	30. Oktober	=	29 Tage
1973	25. September	—	29. Oktober	=	35 Tage
1972	10. Oktober	—	9. November	=	31 Tage
1971	9. September	—	19. Oktober	=	41 Tage
1970	28. September	—	14. November	=	48 Tage
1969	18. September	—	29. Oktober	=	42 Tage
1968	18. September	—	4. November	=	48 Tage
1967	18. September	—	25. Oktober	=	38 Tage
1966	23. September	—	29. Oktober	=	37 Tage
1965	7. Oktober	—	27. November	=	52 Tage
1964	14. September	—	23. Oktober	=	40 Tage
1963	17. September	—	7. November	=	52 Tage
1962	3. Oktober	—	19. November	=	48 Tage
1961	25. September	—	21. November	=	58 Tage
1960	22. September	—	11. November	=	51 Tage
1959	14. September	—	16. Oktober	=	33 Tage

Die Lese 1975 ist eine der kürzesten, die wir in unserer Weinbauchronik, wenigstens nach dem letzten Kriege, kennen.

RIVANER

Die nachfolgenden Durchschnittswerte, nach Zucker- und Säureeinheiten berechnet, wurden aus 649 Proben, die einer fertigen Weinmenge von 7 302 000 Liter entsprechen, ermittelt. Bei einer Ernte von 7 861 000 Liter sind demnach 92,88 Prozent der anfallenden Weinmenge analytisch erfaßt worden.

Die festgestellten Mostgewichte und Säuregehalte schwankten zwischen 55 und 80 Grad Ochsle und zwischen 5,5 und 10,7 Gramm Säure pro Liter.

Mittleres Mostgewicht:

62 Grad Ochsle = 7,9 Grad Alkohol

Minima: 55 Grad Ochsle = 6,85 Grad Alkohol

Maxima: 80 Grad Ochsle = 10,7 Grad Alkohol

Mittlerer Säuregehalt

(ausgedrückt in Weinsäure): 7,79 g/l

Minima: 5,50 g/l

Maxima: 10,70 g/l

Klassifizierung:

a) Mostgewicht nach Zuckereinheiten:

unter 57 Grad Ochsle	0,70	Prozent
von 57 " "	1,33	"
" 58 " "	4,85	"
" 59 " "	6,07	"
" 60 " "	22,00	"
" 61 " "	13,12	"
" 62 " "	11,06	"
" 63 " "	14,25	"
" 64 " "	12,38	"
" 65 " "	4,95	"
" 66 " "	1,54	"
" 67 " "	0,90	"
" 68 " "	1,51	"
" 69 " "	1,39	"
" 70 " "	0,72	"
" 71 " "	1,72	"
über 71 " "	1,51	"

Total 100,00 Prozent

b) Gesamtsäure nach Säureeinheiten:

unter 6 Gramm pro Liter	0,98	Prozent
von 6,1 bis 7 Gramm pro Liter	7,63	"
" 7,1 " 8 " " "	62,22	"
" 8,1 " 9 " " "	26,00	"
" 9,1 " 10 " " "	2,98	"
über 10 Gramm pro Liter	0,19	"

Total 100,00 Prozent

ELBLING

Bei dieser Sorte wurden 329 Proben Most, die einer Gesamtmenge von 4 406 000 Liter Wein entsprechen, untersucht. Die gesamte Ernte belief sich auf 4 962 000 Liter. Somit wurden 88,79 Prozent erfaßt. Aus dieser Menge wurden die nachfolgenden Zucker- und Säureeinheiten ermittelt.

Die festgestellten Mostgewichte und Säuregehalte schwankten zwischen 54 und 77 Grad Öchsle und zwischen 7,5 und 13,50 Gramm Säure pro Liter.

Mittleres Mostgewicht:

65 Grad Öchsle = 8,4 Grad Alkohol

Mittlerer Säuregehalt: 9,52 Gramm pro Liter

Klassifizierung:

a) Mostgewichte nach Zuckereinheiten:

unter 59 Grad Öchsle	2,17	Prozent
von 59 " "	2,14	"
" 60 " "	1,35	"
" 61 " "	2,58	"
" 62 " "	3,03	"
" 63 " "	14,71	"
" 64 " "	23,04	"
" 65 " "	16,06	"
" 66 " "	8,24	"
" 67 " "	12,36	"
" 68 " "	5,54	"
" 69 " "	3,50	"
" 70 " "	2,65	"
über 70 " "	2,63	"
Total	100,00	"

b) Gesamtsäure nach Säureeinheiten:

unter 8 Gramm pro Liter	1,00	Prozent
von 8,1 bis 9 Gramm pro Liter	26,04	"
" 9,1 " 10 " " "	51,61	"
" 10,1 " 11 " " "	16,25	"
" 11,1 " 12 " " "	4,50	"
" 12,1 " 13 " " "	0,48	"
über 13 Gramm pro Liter	0,12	"
Total	100,00	"

AUXERROIS

Vom Auxerrois erhielten wir 247 Mostproben. Sie entsprechen einer Weinmenge von 1 200 000 Liter. Bei einer gesamt-
erten Ernte von 1 202 000 Auxerrois entspricht dies einem Satz
von 99,60 Prozent.

Mittleres Mostgewicht:

72 Grad Öchsle = 9,45 Grad Alkohol

Minima: 61 Grad Öchsle = 7,75 Grad Alkohol

Maxima: 95 Grad Öchsle = 13,0 Grad Alkohol

Mittlerer Säuregehalt: 6,71 g/l

Minima: 4,80 g/l

Maxima: 9,10 g/l

Klassifizierung:

a) Mostgewicht nach Zuckereinheiten

unter 66 Grad Öchsle	1,88	Prozent
von 66 " "	1,69	"
" 67 " "	1,38	"
" 68 " "	4,50	"
" 69 " "	10,31	"
" 70 " "	11,63	"
" 71 " "	8,86	"
" 72 " "	11,32	"
" 73 " "	4,05	"
" 74 " "	7,08	"
" 75 " "	9,39	"
" 76 " "	7,85	"
" 77 " "	4,49	"
" 78 " "	3,32	"
" 79 " "	3,29	"
" 80 " "	2,67	"
" 81 " "	1,30	"
" 82 " "	0,84	"
" 83 " "	2,78	"
über 83 " "	1,37	"

Total 100,00 Prozent

b) Gesamtsäure nach Säureeinheiten:

unter 6 Gramm pro Liter	9,73	Prozent
von 6,1 bis 7,0 Gramm pro Liter	40,87	"
von 7,1 bis 8,0 Gramm pro Liter	39,20	"
von 8,1 bis 9,0 Gramm pro Liter	9,72	"
über 9 Gramm pro Liter	0,48	"

Total 100,00 Prozent

PINOT BLANC

Hier wurden 91 Proben eingereicht, welche einer fertigen Weinmenge von 387 000 Liter entsprechen. In dieser Sorte wurden 391 000 Liter Wein geerntet. Somit wurden 98,97 Prozent der Pinot-Blanc-Moste untersucht. Die festgestellten Mostgewichte lagen zwischen 62 und 87 Grad Öchsle und die Gesamtsäure zwischen 5,9 und 9,9 Gramm pro Liter.

Mittleres Mostgewicht:

69 Grad Öchsle = 9,0 Grad Alkohol

Mittlerer Säuregehalt: 8,87 Gramm pro Liter

Klassifizierung:

a) Mostgewicht nach Zuckereinheiten:

unter 64 Grad Öchsle	5,04 Prozent
von 64 " "	12,82 "
" 65 " "	9,48 "
" 66 " "	2,57 "
" 67 " "	8,83 "
" 68 " "	4,03 "
" 69 " "	11,45 "
" 70 " "	19,85 "
" 71 " "	6,56 "
" 72 " "	3,72 "
" 73 " "	0,87 "
" 74 " "	4,26 "
" 75 " "	1,93 "
" 76 " "	4,11 "
" 77 " "	0,56 "
" 78 " "	1,09 "
" 79 " "	1,02 "
über 79 " "	1,81 "
Total	100,00 Prozent

b) Gesamtsäure nach Säureeinheiten:

unter 7,0 Gramm pro Liter	2,26 Prozent
von 7,1 bis 8,0 Gramm pro Liter	14,31 "
von 8,1 bis 9,0 Gramm pro Liter	29,05 "
von 9,1 bis 10,0 Gramm pro Liter	47,96 "
von 10,1 bis 11,0 Gramm pro Liter	4,69 "
über 11,0 Gramm pro Liter	1,73 "
Total	100,00 Prozent

RULÄNDER

Wir hatten 74 Mostproben zur Verfügung, was einer Weinmenge von 179 000 Liter entspricht. Die gesamte Ernte im Ruländer betrug 195 000 Liter. Es wurden somit 91,79 Prozent der Ernte untersucht. Die festgestellten Mostgewichte lagen zwischen 65 und 95 Grad Ochsle und die Gesamtsäure zwischen 5,3 und 10,8 Gramm pro Liter.

Mittleres Mostgewicht:

78 Grad Ochsle = 10,4 Grad Alkohol

Mittlerer Säuregehalt: 8,6 Gramm pro Liter

Klassifizierung:

a) Mostgewichte nach Zuckereinheiten:

unter 70 Grad Ochsle	2,86	Prozent
von 70 " "	5,67	"
" 71 " "	0,14	"
" 72 " "	0,50	"
" 73 " "	5,35	"
" 74 " "	16,12	"
" 75 " "	1,05	"
" 76 " "	13,18	"
" 77 " "	15,40	"
" 78 " "	1,37	"
" 79 " "	3,63	"
" 80 " "	5,07	"
" 81 " "	4,94	"
" 82 " "	4,27	"
" 83 " "	3,57	"
" 84 " "	2,51	"
" 85 " "	3,26	"
" 86 " "	—	"
" 87 " "	0,36	"
" 88 " "	—	"
" 89 " "	0,50	"
" 90 " "	2,60	"
" 91 " "	0,64	"
" 92 " "	6,48	"
über 92 " "	0,53	"
Total	100,00	Prozent

b) Gesamtsäure nach Säureeinheiten:

unter 6 Gramm pro Liter	5,23	Prozent
von 6,1 bis 7,0 Gramm pro Liter	8,87	"
von 7,1 bis 8,0 Gramm pro Liter	14,86	"
von 8,1 bis 9,0 Gramm pro Liter	43,47	"
von 9,1 bis 10,0 Gramm pro Liter	23,89	"
über 10,0 Gramm pro Liter	3,68	"
Total	100,00	Prozent

TRAMINER

Die gesamte Ernte betrug beim Traminer 77 000 Liter. Hier-
von wurden von der Weinbaustation 68 000 Liter untersucht.
Es handelte sich um 33 Proben, welche 88,31 Prozent der Gesamt-
ernte im Traminer entsprachen. Die festgestellten Mostgewichte
lagen zwischen 71 und 93 Grad Ochsle und die Gesamtsäure
zwischen 6,47 und 10,30 Gramm pro Liter.

Mittleres Mostgewicht:

80 Grad Ochsle = 10,7 Grad Alkohol

Mittlerer Säuregehalt: 7,01 Gramm pro Liter.

Klassifizierung:

a) Mostgewichte nach Zuckereinheiten:

von 71 Grad Ochsle	1,29	Prozent
„ 72 „ „	—	„
„ 73 „ „	10,87	„
„ 74 „ „	8,57	„
„ 75 „ „	—	„
„ 76 „ „	—	„
„ 77 „ „	1,59	„
„ 78 „ „	22,92	„
„ 79 „ „	12,42	„
„ 80 „ „	2,84	„
„ 81 „ „	0,48	„
„ 82 „ „	3,05	„
„ 83 „ „	12,64	„
„ 84 „ „	9,03	„
„ 85 „ „	2,11	„
„ 86 „ „	—	„
„ 87 „ „	2,88	„
„ 88 „ „	—	„
„ 89 „ „	0,70	„
„ 90 „ „	2,98	„
„ 91 „ „	—	„
„ 92 „ „	4,56	„
„ 93 „ „	1,07	„
Total	100,00	Prozent

b) Gesamtsäure nach Säureeinheiten:

unter 6 Gramm pro Liter	5,55	Prozent
von 6,1 bis 7 Gramm pro Liter	37,04	„
von 7,1 bis 8 Gramm pro Liter	53,46	„
über 8 Gramm pro Liter	3,95	„
Total	100,00	Prozent

RIESLING

Zur Ermittlung der nachfolgenden Werte wurden 259 Proben Most untersucht, die einer Menge von 813 000 Liter Wein entsprachen. Die gesamte Ernte im Riesling lag bei 950 000 Liter Wein. Somit wurden 85,57 Prozent der Ernte erfaßt. Die festgestellten Mostgewichte schwankten zwischen 63 und 89 Grad Ochsle und die Gesamtsäure zwischen 8,1 und 13,5 Gramm pro Liter.

Mittleres Mostgewicht:

77 Grad Ochsle = 10,25 Grad Alkohol

Mittlerer Säuregehalt: 10,52 Gramm pro Liter

Klassifizierung:

a) Mostgewichte nach Zuckereinheiten:

unter 72 Grad Ochsle	1,51 Prozent
von 72 " "	2,03 "
" 73 " "	14,71 "
" 74 " "	15,18 "
" 75 " "	6,84 "
" 76 " "	11,06 "
" 77 " "	9,19 "
" 78 " "	6,10 "
" 79 " "	5,42 "
" 80 " "	5,87 "
" 81 " "	10,88 "
" 82 " "	4,96 "
" 83 " "	1,02 "
" 84 " "	3,64 "
über 84 " "	1,59 "

Total 100,00 Prozent

b) Gesamtsäure nach Säureeinheiten:

von 8,1 bis 9 Gramm pro Liter	3,41 Prozent
von 9,1 bis 10 Gramm pro Liter	17,74 "
von 10,1 bis 11 Gramm pro Liter	57,43 "
von 11,1 bis 12 Gramm pro Liter	17,98 "
von 12,1 bis 13 Gramm pro Liter	3,15 "
über 13 Gramm pro Liter	0,29 "

Total 100,00 Prozent

VERSCHIEDENE

SYLVANER

Wir erhielten eine Probe, welche einer Weinmenge von 10 000 Liter entsprach. Das Mostgewicht betrug 77 Grad Ochsle und die Gesamtsäure lag bei 8,0 Gramm pro Liter.

MUSCAT OTTONEL

Eine Probe entsprach 1800 Liter Wein. Das Mostgewicht betrug 69 Grad Ochsle, während die Gesamtsäure bei 6,25 Gramm pro Liter lag

Pinot Noir

5 Proben entsprachen 17 300 Liter Wein.
Mittleres Mostgewicht: 70 Grad Ochsle.
Mittlerer Säuregehalt: 8,13 Gramm pro Liter.

NEUZÜCHTUNGEN

Diese Neuzüchtungen sind aber nur als Versuch von der Weinbaustation zugelassen.

Morio Muscat

Mostgewicht: 60 Grad Ochsle.
Gesamtsäure: 9,0 Gramm pro Liter

Bacchus

Mostgewicht: 64 Grad Ochsle
Gesamtsäure: 8,92 Gramm pro Liter

Reichensteiner

Mostgewicht: 69 Grad Ochsle
Gesamtsäure: 5,6 Grad pro Liter

Anbauversuche der Weinbaustation

Sorte	° Ochsle	g/l Säure	kg/Stock	kg/ha	hl/ha	Reife-grad
Chardonnay	90	10,6	1,94	9.400	75,2	85
Pinot noir						
Poly VI	81	10,4	1,4	7.150	57,2	78
Bachtable	79	12,5	1,4	7.150	57,2	63
Oberlin	87	11,3	1,0	5.100	41,0	77
Hürliman	82	13,3	1,0	5.100	41,0	62
Bourgogne	78	12,0	1,5	7.650	61,2	65
Webers	81	13,8	1,5	7.650	61,3	59
Cortailod	88	11,4	0,55	2.700	21,6	77
Gamay						
noir	81	12,0	3,1	16.000	128,0	67
noir	74	13,4	0,61	3.070	24,6	55
Arcenant	84	11,8	1,14	5.800	46,5	71
Condoz	79	13,0	2,0	10.200	81,6	61
St. Foix	74	13,8	2,2	11.200	89,6	54
Beaujolais	79	14,6	1,3	6.500	52,0	54
Teint. de Chaudenay	76	12,9	2,0	10.200	81,7	59

Beim Pinot noir und beim Gamay wurden das Mostgewicht und die Säure in der Maische gemessen.

Gesamtüberblick

Sorte	Weinernte in Liter	Proben- anzahl	Entsprechende Weinmenge in Liter	Prozentualer Anteil an der Gesamternte	Mospgewicht in Grad Oechsle			Gesamtsäure in g/l		
					Minimo	Mittel	Maximo	Minimo	Mittel	Maximo
Elbling	4 962 000	329	4 406 000	88,79%	54	65	77	7,5	9,52	13,50
Rivaner	7 861 000	649	7 302 000	92,88%	55	62	80	5,5	7,79	10,70
Auxerrois	1 202 000	247	1 200 000	99,60%	61	72	95	4,8	6,71	9,10
Ruländer	195 000	74	179 000	91,79%	65	78	95	5,3	8,16	10,80
Pinot Blanc	391 000	91	387 000	98,97%	62	69	87	5,9	9,87	9,90
Riesling	950 000	259	813 000	85,57%	63	77	89	8,1	10,52	13,50
Traminer	77 000	33	68 000	88,31%	71	80	93	5,6	7,01	10,30
Verschiedene	72 000	16	62 000	86,11%	60	68	90	5,6	8,36	11,70
Total	15 710 000	1698	14 417 000	91,76%		65			8,44	

Die Weinernte 1975

A) Verteilung des Rebareals

	Produktiv ha	Junganlagen ha	Gesamtfläche ha	in %
Genossenschaften	714	109	823	65
Privatbetriebe	384	59	443	35
Total	1 098	168	1 266	100

B) Ernteergebnisse

	Hektar	Weinernte in Fuder	Fuder pro ha
Elbling	312	4962	15,90
Rivaner	515	7861	15,26
Auxerrois	95	1202	12,65
Pinot blanc	28	391	13,96
Ruländer	21	195	9,28
Riesling	105	950	11,05
Traminer	12	77	6,41
Andere Sorten	10	72	7,20
Total	1 098	15 710	14,30

C) Mostanalytische Durchschnittswerte

Mittlere Gesamtsäure aller Sorten: 8,44 Gramm pro Liter

Mittleres Mostgewicht aller Sorten:

65 Grad Öchsle = 8,4 Grad Alkohol

Mittelwerte aller Sorten ausschließlich Elbling:

Durchschnitt: Mostgewicht: 65 Grad Öchsle = 8,4 Grad Alkohol

Durchschnitt: Gesamtsäure: 7,96 Gramm pro Liter.

Die Weinernte der letzten 30 Jahre

Erntejahr	Fuderzahl
1946	7 900
1947	12 500
1948	13 200
1949 (Frühjahrsfrost)	2 200
1950	21 500
1951	11 500
1952	10 500
1953	11 000
1954	12 200
1955	13 000
1956 (Winterfrost)	7 000
1957 (Frühjahrsfrost)	4 500
1958	14 400
1959	14 000
1960 (regionaler Frühjahrsfrost)	13 300
1961	11 300
1962	13 200
1963	15 700
1964	16 500
1965	11 300
1966	12 950
1967 (regionaler Frühjahrsfrost)	12 440
1968 (Winterfrost, regionaler Frühjahrsfrost)	11 700
1969	12 200
1970	24 200
1971 (geringer Winterfrost, leichter Frühjahrsfrost, regional Hagel)	10 450
1972 (Frühjahrsfrost)	13 952
1973	18 600
1974	13 800
1975	15 710
5jähriges Mittel: 1971—1975	= 14 502
10jähriges Mittel: 1966—1975	= 14 600
20jähriges Mittel: 1956—1975	= 13 360
25jähriges Mittel: 1951—1975	= 13 016
30jähriges Mittel: 1946—1975	= 12 757

Remich, im März 1976

**Veröffentlichung der
staatlichen Weinbaustation**